Pfund's Milch-Seife
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.
Dresden.

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15,
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und **Herde, Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

Tapeten.
Gustav Hitzschold, Moritzstrasse 14.
Tapeten.

MATTONI'S GIESSHÜBLER feinster alkalischer SAUERBRUNN
Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh.
HEINRICH MATTONI in Giesshübl-Puchstein b. Karlsbad.

Glaswaaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rihl & Sohn, Kgl. Hoflieferanten,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

Solide, elegante deutsche und **englische Tuchwaaren**
empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst **C. H. Hesse, 20 Marienstrasse 20, Ecke Margarethenstrasse** (3 Raben).

Nr. 190. **Spiegel:** Deutschland und Frankreich. Hofnachrichten. Fall Lieber. Kinderspielfest. Stadtverordnetensitzung. Straßenbahnverbindungen. Bezirksausschuß. Gerichtsverhandlungen. Kirchenchor-Concert. | Muthmaßliche Witterung: Trocken, Gewitterluft. | **Sonnabend, 11. Juli.**

Für die Bade- und Reisesaison.

Die geehrten **Leser** der „Dresdner Nachrichten" in **Dresden,** welche unser Blatt durch die **hiesige Geschäftsstelle** beziehen und dasselbe nach den **Sommer-Aufenthaltsorten** nachgesendet zu haben wünschen, wollen der unterzeichneten Geschäftsstelle darüber Mittheilung zugehen lassen behufs **Ueberweisung** bez. Zustellung durch die Kaiserliche Post. Dem Ueberweisungsantrage ist deutliche Namens-, Orts- und Wohnungsangabe beizufügen, auch ist die erforderliche Ueberweisungsgebühr (im ersten Monat des Vierteljahres 60 Pfg., im zweiten Monat 40 Pfg. und im dritten Monat 20 Pfg.) nebst etwa noch zu entrichtender Bezugsgebühr **vor der Abreise** an uns einzuschicken. Die werthen **auswärtigen Bezieher** (Post-Abonnenten) dagegen wollen sich in gleicher Angelegenheit nur an das **Postamt ihres Wohnortes** wenden, bei welchem ihr laufendes Abonnement erfolgt ist. Ueberweisungen innerhalb des deutschen Reichsgebietes werden seitens der Postämter gegen eine Gebühr von 50 Pfg., im Verkehr mit Oesterreich und fremden Ländern gegen eine solche von 1 Mark ausgeführt.

Für die auf Reisen befindlichen Leser unseres Blattes, welche ihren Aufenthalt und somit ihre Adresse häufig wechseln, bringen wir unser **Reise-Abonnement** in geneigte Erinnerung, durch welches ihnen nach jedem Aufenthaltsort unser Blatt alltäglich von unserer Geschäftsstelle direct durch Kreuzband (bis 50 gr Gewicht — ca. 3 Bogen) bis in die Wohnung zugestellt wird. Der Bezugspreis eines Reise-Abonnements (einschl. der Versendungsgebühr) beträgt **monatlich** 2 Mark 40 Pfg. für Sendungen im Deutschen Reich mit Einschluß sämmtlicher **Bade- und Kurorte Oesterreichs;** 3 Mk. nach den Ländern im Weltpostverein.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten",
Marienstraße 38.

Politisches.

Deutschland wird sich an der Pariser Weltausstellung des Jahres 1900 betheiligen: das ist die wichtigste Meldung, die in einer politisch so gut wie abgestorbenen Saison der offiziöse Draht in die Welt hinausgeblitzt hat. Von welcher Tragweite der Beschluß der Berliner Regierung ist, geht augenfällig aus der Aufnahme hervor, die er in demjenigen französischen Blatte gefunden hat, das gelegentlich den Muth findet, dem Chauvinismus seiner Landsleute zum Trotz ein freies, von Vorurtheilen unbeeinflußtes Wort über deutsche Verhältnisse und Maßnahmen zu sagen. Der Pariser „Figaro" ist auch dieses Mal wieder dem ersten ritterlichen Impuls gefolgt, der ihn getrieben hat, diesem erneuten unzweideutigen Beweise Kaiser Wilhelm's, daß er in Frieden und, wenn möglich, dermaleinst auch in Freundschaft mit der französischen Nation zu leben gesonnen ist, seine spontane Anerkennung zu zollen. Solche unmittelbare Aufwallungen des Gerechtigkeitsgefühls aber pflegen in Frankreich allemal das Richtige zu treffen, sodaß man sie festnageln muß, ehe der edle Rausch verfliegt und die kleinlichen Empfindungen chauvinistischen Uebelwollens wieder die Oberhand gewinnen. Besonders bemerkenswerth ist neben dem Kompliment, das dem korrekten, überall auf die Wahrung des Friedens und der Ordnung in Europa gerichteten Verhalten des deutschen Kaisers gilt, die freimüthige Art, in der der „Figaro" einen Vergleich zieht zwischen der Stellungnahme Deutschlands und dem wahrscheinlichen Standpunkt, den die französische Regierung in einem ähnlichen Falle eingenommen hätte. „Hand auf's Herz!" heißt es. „Würde unsere Regierung eine deutsche Ausstellung beschickt haben? Nein! Sie hätte sich vor den Schreiern gefürchtet." Das mag zwar nur der Blitz einer Erkenntniß sein, auf den wieder die Dunkelheit chauvinistischer Befangenheit folgt. Gewiß ist auch der verständige Theil der öffentlichen Meinung in Deutschland weit entfernt, nunmehr mit Bezug auf die fernere Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen in himmelhohen Erwartungen zu schwelgen und die bisher gemachten widerspruchsvollen Erfahrungen auf diesem heiklen Gebiet außer Acht zu lassen. Das Eine aber geht auch nicht mehr an, daß man bei uns immer wieder und wieder blos wiederholt: „Es nützt doch Alles nichts." Ein Fortschritt in dem Verhältniß Deutschlands zu Frankreich ist in den verflossenen 25 Friedensjahren mit Entschiedenheit gemacht worden. Davon kann sich unter Anderem jeder Besucher der Berliner Gewerbeausstellung überzeugen, die eine ganz auffällig zahlreiche Menge französischer Gäste aufweist. Nicht besser und eindrucksvoller aber konnte dieser Fortschritt vor aller Welt konstatirt werden, als durch die Thatsache, daß die deutsche Regierung die Einladung zur Pariser Weltausstellung angenommen und daß ein leitendes französisches Blatt diesen Akt der deutschen Regierung in der beifälligsten Weise aufgenommen hat. Der Entschluß Deutschlands wiegt um so schwerer in der Waagschale der internationalen Beziehungen, als die Pariser Weltausstellung eigentlich ein Paroli gegenüber einem ursprünglichen deutschen Plane bedeutet. Vor einigen Jahren wurde das Projekt angeregt, an der Wende des Jahrhunderts eine Weltausstellung in Berlin zu veranstalten. Ehe aber die deshalb gepflogenen Erörterungen greifbare Gestalt annahmen, sprang flugs Frankreich in die Bresche und reklamirte die Ausstellung für sich. Trotzdem wissen wir uns gegenüber der Pariser Ausstellung ganz und gar frei von jeder „Rancune".

Unter diesen Umständen ist es gewiß keine Uebertreibung der wahren Sachlage, wenn das eingangserwähnte französische Blatt im Zusammenhang mit der Besprechung der deutschen Zusage zur Beschickung der Pariser Weltausstellung gewisse günstige Folgerungen für das Gebiet der internationalen Politik zu ziehen sich veranlaßt fühlt. Das Blatt meint, der deutsche Kaiser lasse keine Gelegenheit vorübergehen, die geeignet wäre, der heutigen Generation die Wohlthat des Friedens zu erhalten. Er übe einen mäßigenden Einfluß auf Italien aus, er habe die Aktion des Dreibundes beschränkt, und er werde vielleicht mit Frankreich und Rußland in Kreta, Transvaal und selbst in Egypten gemeinschaftlich vorgehen. Die Antwort darauf kann deutscherseits mit voller Bestimmtheit in dem Sinne gegeben werden, daß Kaiser Wilhelm das angedeutete gemeinsame Vorgehen sicherlich in dem ganzen Umfang verwirklichen wird, das es im Interesse der Erhaltung des europäischen Friedens als geboten erscheinen läßt. Auch in der egyptischen Frage hat Deutschland zum Mindesten keinen Anlaß, zu Gunsten Englands auch nur einen Finger zu rühren. Dagegen könnte die deutsche Unterstützung einer eventuellen französisch-russischen Aktion für Deutschland bei geschickter Ausnutzung der Lage mannigfache Vortheile bringen, ganz abgesehen davon, daß eine Politik des Zurückdrängens unberechtigter englischer Ansprüche in Egypten bei uns in hohem Grade populär sein würde. Dazu kommt die Erwägung, daß die Besserung der deutschen Beziehungen zu Frankreich zusammenfällt mit einer entschieden freundschaftlichen Annäherung Deutschlands an Rußland, von der u. A. die zur Zeit vor Petersburg ankernden deutschen Kriegsschiffe beredtes Zeugniß ablegen. Die Worte des zur Begrüßung erschienenen Großfürsten, mit denen er seiner Freude darüber Ausdruck gab, nach langen Jahren endlich einmal wieder deutsche Schiffe in russischen Gewässern zu sehen, trugen den Stempel innerer Aufrichtigkeit. Man ist daher berechtigt, in diesem Besuch ebensowohl ein Zeichen der Freundschaft gegenüber Rußland zu erblicken, wie in dem geflissentlichen Vermeiden englischer Häfen seitens der deutschen Marine, das seit Anfang dieses Jahres konstant durchgeführt worden ist, die thatsächlich bestehende Entfremdung zwischen Deutschland und England zum Ausdruck kommt. Diese internationalen Gesichtspunkte dürften ein gut Theil zu der Befriedigung beigetragen haben, die das Bekanntwerden des Entschlusses der deutschen Reichsregierung, an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 theilzunehmen, in Berlin, wie von dort gemeldet wird, hervorgerufen hat.

Außer der politischen hat die Angelegenheit auch noch eine gewerbliche Seite, und in dieser Beziehung werden bereits aus fachmännischen Kreisen Bedenken in der Richtung geäußert, daß eine gewisse Ueberstürzung eintreten könnte. Es wird betont, daß der Beschluß der deutschen Reichsregierung nicht in dem Sinne gedeutet werden dürfe, als sei nunmehr eine bindende Verpflichtung zur Betheiligung für das gesammte ausstellungsfähige deutsche Gewerbe begründet worden. Man möchte durch diesen Hinweis der Gefahr vorbeugen, daß Gewerbezweige, deren wirthschaftliche Lage große Aufwendungen zu Ausstellungszwecken nicht gestattet, sich wider Willen aus Rücksichten der nationalen Repräsentation gezwungen sehen, in einen ihren Verhältnissen zuwiderlaufenden Wettbewerb eintreten zu müssen. Es wird also darauf ankommen, daß die deutschen Gewerbtreibenden sich rechtzeitig und sorgfältig überlegen, in welchem Umfange die Beschickung der Pariser Weltausstellung dem deutschen industriellen Interesse förderlich ist. Die „Frkf. Ztg.", die im Uebrigen die politische Bedeutung des Falles nicht verkennt, urtheilt in wirthschaftlicher Beziehung sehr pessimistisch. Sie meint, und darin mag ja auch etwas Richtiges liegen, die Ausstellungen hätten sich im Allgemeinen überlebt. In Frankreich zumal habe die Jahrhundertausstellung so viele Gegner gefunden, daß man wohl sagen könne, es werde voraussichtlich die letzte sein, die Frankreich veranstalte. Trotzdem kommt aber auch das genannte Blatt zu der entschiedenen Folgerung, daß, nachdem die Betheiligung deutscherseits einmal beschlossen worden sei, wir nunmehr auch das Unserige thun müßten, um die Betheiligung so wirksam wie möglich zu gestalten. Dazu seien zwei Dinge vor Allem nöthig: einmal, daß einheitlich verfahren werde, und dann, daß das Hauptgewicht nicht auf die Menge, sondern auf die Güte der ausgestellten Gegenstände gelegt werde. Man wird gewiß vom nationalen und gewerblichen Standpunkt aus diesen Ausführungen nur beistimmen können. Je eher sich die deutschen Gewerbtreibenden über die leitenden Gesichtspunkte ihrer Stellungnahme klar werden, desto sicherer dürfen wir erwarten, daß unsere Vertretung auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 nach jeder Richtung den Glanz des deutschen Namens und das Ansehen unserer gewerblichen Schaffenstüchtigkeit hochhalten und vermehren werde. Daß auch der Reichstag nicht verfehlen wird, durch anstandslose Bewilligung der erforderlichen Geldmittel das Seinige zu thun, um Deutschland auf der Pariser Weltausstellung einen ehrenvollen Platz zu sichern, darf als selbstverständlich betrachtet werden.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 10. Juli.

Berlin. Nach einer Meldung aus Stockholm soll eine Begegnung des Kaisers Wilhelm und des Königs Oskar von Schweden am 23. d. M. an der norwegischen Küste stattfinden. — Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen, welche das Kaiserpaar bei der Hochzeit der Prinzessin Maud von Wales und des Prinzen Karl von Dänemark vertreten, treffen am 17. d. M. bei der Königin von England ein. — Nachdem der Bundesrath beschlossen hat, daß die seitens der Regierung der französischen Republik ergangene Einladung zur Theilnahme an der Weltausstellung in Paris angenommen werde, ist der kaiserliche Geh. Regierungsrath und Vortragende Rath im Reichsamt des Innern, Dr. Richter, zum Reichskommissar für die Ausstellung und der kaiserliche Regierungsrath und ständige Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern Lewald zu dessen Stellvertreter ernannt worden. — Der Senatspräsident beim Reichsgericht in Leipzig, Dr. Freiesleben, erhielt das Komthurkreuz 2. Klasse des Kgl. sächs. Verdienstordens, Reichsgerichtsrath Neisse das Komthurkreuz 2. Klasse des sächs. Albrechtsordens. — Die Vorlage über die Organisation des Handwerks hat, wie die „Post" berichtet, nach dem Rücktritte des Freiherrn v. Berlepsch, unter dessen Leitung und nach dessen Ideen sie ausgearbeitet ist, keinerlei Veränderungen erfahren, auch habe die Regierung nicht die geringste Ursache, die geplante Reorganisation des Handwerks auf der Basis der Zwangsinnungen aufzuschieben, und die Aussichten auf Annahme seitens des Reichstages in der Hauptsache seien sehr günstig. — Der Entwurf des Reichsapotheker-Gesetzes wird dem Reichstage wahrscheinlich im nächsten Winter zugehen. — Wie das „B. Tgbl." wissen will, sei es jetzt absolut sicher, daß der französische Botschafter Graf Montebello in Folge des bekannten Zwischenfalles während der Moskauer Krönungstage, Weigerung der Czarin, einer geborener' deutschen Prinzessin, die Hand zu küssen, von seinem Posten werde abberufen werden. Um die Sache indeß nicht gar zu auffällig zu machen, sei beschlossen worden, seine Entfernung vom Petersburger Posten erst eintreten zu lassen, wenn sich die Wasser der russischen Entrüstung ein wenig verlaufen haben würden. — Dem Bundesrath ist die Vorlage, betr. die zollfreie Ablassung von Naphta-Motoren bei der Verwendung von Schiffsbauten zugegangen. — Ausgewiesen aus dem preußischen Staatsgebiete wurde der Anarchist Dr. Gumplowicz, der am 8. d. M. aus der Strafanstalt Plötzensee entlassen worden ist. Er hat sich mit seinem Vater bereits nach Graz begeben. — Zur Grenze befördert wurden nach erfolgter Sistirung eine Anzahl Ausländer, welche sich trotz Ausweisung aus dem preußischen Staatsgebiet nach Ablauf des ihnen ertheilten Erlaubnißscheines in Berlin aufhielten. Außer Personen, die sich sonst lästig gemacht haben, werden namentlich Kaufleute, die weder ein offenes Geschäft noch eine feste Stellung besitzen, wie Agenten, Hausirer und dergl., von der Ausweisung betroffen. — Vergangene Nacht hat bei Pankow auf dem Stettiner Güterbahnhof ein Zusammenstoß von zwei Güterzügen stattgefunden, wobei der Zugführer Jennick getödtet wurde.

Hamburg. Bei dem Eisenbahnunfall bei Winsen sind nur 3 Personen wirklich schwer verletzt; alle Verletzten dürften mit dem Leben davonkommen. Die Gesammtzahl der Verletzten beträgt 21. 4 Waggons sind entgleist, 3 davon umgestürzt. Die Ursache der Entgleisung wird verschieden beurtheilt, am meisten glaubhaft erscheint, daß die Bremse des einen Waggons in Unordnung gerieth und der Waggon dadurch beschädigt wurde.

Hamburg. In der heutigen Nacht wurde auf der Außen-Alster ein Boot mit drei Insassen von einem Passagierdampfer angerannt und durchschnitten. Zwei der Insassen ertranken.

Kiel. Eine schwedische Dampf-Pinasse kollidirte mit einer deutschen, beide wurden beschädigt.

Frankfurt a. M. Bei dem Einsteigen in den Kanalschacht in der Schützenstraße wurden vier Arbeiter durch Stickgas betäubt; ein ihnen zu Hilfe eilender Klempner wurde ebenfalls bewußtlos. Es gelang jedoch, sämmtliche Arbeiter zu retten, dieselben wurden in das Hospital überführt; zwei konnten nach kurzer Zeit entlassen werden, für die Uebrigen liegt keine Lebensgefahr vor.

Wilhelmshaven. Die im See-Bataillon und in der Matrosen-Artillerie-Abtheilung ausgebrochene Augenerkrankung ist zum Stillstand gekommen; neue Erkrankungen sind nur vereinzelt vorgekommen. Die Krankheit nimmt einen günstigen Verlauf.

Eberswalde. Vergangene Nacht sind in Alt-Grimnitz einige Häuser niedergebrannt; zwei Frauen und zwei Kinder kamen in den Flammen um.

München. Der Prinzregent empfing heute die Vorstandsmitglieder des Centralausschusses für Volks- und Jugendspiele und sprach sich sehr sympathisch über die Bestrebungen des Ausschusses aus. Die Vorführungen der Volks- und Jugendspiele und die Verhandlungen des Kongresses nehmen heute ihren Anfang.

Wien. Ein umfassender einheitlicher Gesetzentwurf gegen Ausspähung ist in Ausarbeitung und wird den beiderseitigen Parlamenten zugehen.

* **Wien.** Der zwanzigjährige Schuhmacher Leis stürzte von der äußeren, 70 Meter hohen Galerie des Stefansthurmes auf das Dach der Katharinenkapelle; er war sofort todt.

* **Paris.** Die Kammer berieth die Vorlage betr. die bisherigen vier direkten Steuern. Das Amendement Pelletan, wonach die Regierung auf die Erhebung der Personal- und Mobiliarsteuer verzichtet, wird mit 311 gegen 241 Stimmen abgelehnt, ebenso mit 310 gegen 281 Stimmen ein weiteres Amendement Pelletan, welches der Kammer vorwirft, nicht zwei Ferienwochen zur Entlastung der Landwirthschaft zu opfern. Schließlich wurde die ganze Vorlage über die vier direkten Steuern mit 424 gegen 66 Stimmen angenommen.

* **Rom. Kammer.** Die Entwickelung der Tagesordnungen über das Kommissariat auf Sizilien wurde geschlossen. Ministerpräsident Rudini acceptirte folgende Tagesordnung Gallo: Die Kammer vertraut der Regierung und übergeht die Berathung der Artikel der Vorlage. Die Tagesordnung Gallo wurde mit 232 gegen 139 Stimmen angenommen.

Bern. Der Bundesrath hat angeordnet, daß die Volksabstimmungen über das Eisenbahnrechnungsgesetz sowie über das Viehhandelsgesetz und die Disziplinarstrafordnung am 4. Oktober d. J. stattfinden.

London. Die japanische Gesandtschaft veröffentlicht eine amtliche Depesche aus Tokio, nach welcher auf das Erdbeben, welches am 15. Juni an der Nordostküste Japans stattgefunden hat, eine ungeheure Meereswelle folgte, welche den Tod von 27,000 Menschen verursachte. Ueber 25,000 Menschen sind verwundet worden.

London. Aus Kapstadt wird gemeldet, englische nach Beira gehende Truppen für Rhodesia sollen in Durban angehalten worden sein in Folge der Weigerung der portugiesischen Regierung, die Landung der Truppen in Beira zu gestatten.

Petersburg. Großfürst Alexis Alexandrowitsch besichtigte heute Vormittag die beiden Schulschiffe „Stein" und „Stosch". Er sprach sich in anerkennender Weise über den Zustand der Schiffe und die vortreffliche Ausbildung ihrer Besatzung aus. Den Kommandanten drückte er seine große Genugthuung und Freude aus, so stattliche deutsche Kriegsschiffe auf der Petersburger Rhede besichtigen zu können; er hoffe, der Aufenthalt hier werde den Offizieren und Mannschaften in freundlicher Erinnerung bleiben.

Petersburg. Bei dem gestrigen Diner auf der deutschen Botschaft brachte der Botschafter Fürst Radolin das Hoch auf den Kaiser von Rußland aus. Der russische Marinestabschef Admiral von Kremer toastete auf den deutschen Kaiser und auf ein gutes Einvernehmen zwischen der russischen und deutschen Marine für alle Zeiten.

Konstantinopel. Die Meuterei eines Bataillons in Djeddah stellt sich als bedeutungslos heraus. Der Vorgang ereignete sich vor 3 Wochen und das Bataillon ist inzwischen wieder zum Gehorsam zurückgekehrt.

Konstantinopel. Der russische Botschafter interpellirte bei dem armenischen Patriarchen, damit dieser seine Absicht, von seinem Amt zurückzutreten, aufgebe, da von diesem Schritte Unruhen in Konstantinopel und anderwärts befürchtet würden.

Athen. Die Einschiffung der nach Griechenland geflüchteten kretensischen Deputirten nach Kanea erfolgte, nachdem ihnen auf Antrag der Botschafter in Konstantinopel ihre Sicherheit von der türkischen Regierung gewährleistet worden war.

Sofia. Der Gerichtshof verurtheilte den Sousches im Ministerium des Innern, Pentschow, sowie den ehemaligen Präfekten Tuntschew, welche angeklagt waren, im Jahre 1891 den Dr. Zatschew und den Oberstleutnant Kissow fälschlich als Urheber einer Verschwörung gegen das Leben des Fürsten von

Friedrich & Glöckner. Neueröffnete Filiale Dresden-N., Bautznerstr. 27b (Ecke Markgrafenstr.)
Lacke, Firnisse, Oel- und Schnelltr.-Farben eigener Fabrik.